

"RESPEKT! Die Samaritaner:innen in der Bibel und heute"

eine Ausstellung im Bibelhaus ErlebnisMuseum vom 1. März bis 28. Mai 2023

Liste der Highlight-Objekte

(Insgesamt 90 Objekte / 6 Videos / 3 Mitmachstationen)

6 Videos von Moshe Alafi über das heutige Leben der Samaritaner*innen.

#02

Pentateuch Samaritanus 2: Tora-Manuskript, 1345, hebräisch, in samaritanischer Schrift aus Damaskus, Leihgabe der Französischen Nationalbibliothek, Paris

Dieser Kodex ist erstmals in Deutschland zu sehen. Der Gelehrte Pietro della Valle löste mit dieser Handschrift bei Ankunft in Paris im Jahr 1619 einen Gelehrtenstreit aus, der bis heute anhält. Bei dem Vergleich der bekannten hebräischen Tora jüdischer Gemeinden mit der hebräischen Tora in samaritanischer Schrift stellte sich die Frage: welches ist der ursprüngliche Text?

#10

Silbermünze aus Samaria mit Darstellung des höchsten Gottes, 350 v. Chr., Leihgabe aus Privatsammlung

Die Silbermünzen aus der Provinz Samaria zeigen, wie international weit verzweigt die Handelsbeziehungen Samarias in der Antike gewesen sind. Die Münze zeigt einen bärtigen Mann nach dem Typ „persischer König“ mit dem griechischen Namen „Zeus“. Da nachweislich damals auf dem Berg Garizim der biblische Gott als höchster Gott verehrt worden ist, hält die Forschung dieses Motiv für eine mögliche frühe Darstellung Gottes.

#19

Römische Bronze Münze mit Darstellung des Berg Garizim, Flavia Neapolis (Nablus) 245 n.Chr., Leihgabe der Staatlichen Münzsammlung München

Anstelle des in der Bibel erwähnten Ortes Sichem entstand am Fuße des Berges Garizim die römische Stadt Flavia Neapolis. Eine Bronze-Münze des Philippus Gallus zeigt einen römischen Zeustempel und dahinter den Berg Garizim, der den Samaritaner*innen heilig ist.

#24

Samaritanische Öllampe mit Menorah-Muster, 4.-7. Jh. n. Chr. aus Palästina-Israel, Leihgabe der Universität Fribourg/Bibel&Orient Museum, Schweiz

Die Samaritaner*innen verstehen sich wie Jüdinnen und Juden als „Israeliten“. Ihr Zeichen ist der siebenarmige Leuchter, die Menorah, die in der Tora erwähnt ist.

#29

Samaritikon-Papyrus Nummer 19, griechisches Manuskript aus Ägypten, 5. Jh. n. Chr., Leihgabe der Universitätsbibliothek Justus-Liebig Universität Gießen

Diese Abschrift des griechischen Pentateuch aus christlicher Zeit enthält eine Sonder-Lesart des 5. Buches Mose (Dtn 27,4), die als typisch samaritanisch galt, da sie den Berg Garizim erwähnt statt des Berges Ebal. Inzwischen folgt die Forschung der samaritanischen Lesart. Papyrus 19 ist 1944 bei einem Luftangriff durch einen Wasserschaden unleserlich geworden. Wir präsentieren daneben eine Rekonstruktion mit dem Foto der Erstveröffentlichung von 1911.

#039

Mishna Misnayot, Fürth 1814, Leihgabe der Alten Synagogenbibliothek Mainz am Lehrstuhl für Judaistik, Ev. Theol. Fakultät, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Neben der für diese Ausstellung so bedeutenden Darstellung des Selbstverständnisses der Samaritaner*innen durch ihre Geschichte bis heute, sind Beispiele der Fremdwahrnehmung der Samaritaner*innen durch Judentum, Christentum und Islam charakteristisch. In der rabbinischen Literatur gibt es eine ausgeprägte Diskussion darüber, inwiefern die Samaritaner*innen auch Israelit*innen sind. Zum Beispiel in der Mischna-Ausgabe, die aus einer der wenigen erhaltenen Synagogen-Bibliotheken Deutschlands gehört, die in Mainz Verfolgung und Krieg überstanden hat.

#050

Samaritanische Frau am Jakobsbrunnen, historisches Glas-Dia, 1911, Bestand des BIMU Frankfurt

Nachgestellte Szene in samaritanischer Tracht für frühe Tourismus-Fotografie aus Palästina, aufgenommen 1911 in der Krypta der orthodoxen Photinia-Kirche, wo der Jakobsbrunnen verehrt wird, der im Johannesevangelium als Ort genannt ist, an dem Jesus mit der Samaritanerin spricht. Die Geschichte aus dem Johannesevangelium ist ein Beispiel für die christliche Perspektive auf die Samaritaner*innen.

#060

Samariter in osmanischer Kleidung, Holzschnitt von Jost Ammann in der Lutherbibel, gedruckt 1567 von Johann Feyerabend in Frankfurt, Leihgabe von Dr. Ulrich Wissembach

In der deutschen Übersetzung mit Holzschnitten ist die Beispielerzählung zum Nächstenliebe-Gebot im Lukasevangelium eigenwillig dargestellt. Der „barmherzige Samariter“ hat Turban und Fez und einen türkischen Krummdolch und erscheint also in osmanischer Kleidung. Vorbild „christlicher Nächstenliebe“, so wissen es die Künstler schon in Luthers Zeiten, ist nicht ein „Christ“, sondern einer, von dem man es nicht erwartet – in diesem Fall sogar in der Tracht eines Soldaten des Sultan.

#071

„Pariser Polyglott“ mit erstmaligem Druck samaritanischer Schriftzeichen, Paris 1632.
Leihgabe der Universität Erfurt, Orientalische Forschungsbibliothek Gotha.

Der Abdruck des Tora-Manuskripts „Pentateuchus Samaritanus 2“, ebenfalls Teil der Ausstellung, führte ab 1632 zum Gelehrtenstreit über die Ursprünglichkeit des hebräischen Textes der Fünf-Bücher-Mose. Die samaritanischen Schriftzeichen sind die nächsten Verwandten des ältesten Alphabets der Menschheit aus Phönizien und sind bis heute in Benutzung.

#073

Historische Fotos von der Passahfeier der Samaritaner, 1931, Leihgabe der Biblisch-archäologischen Sammlung der Ev. Theol. Fakultät, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Der deutsche Gelehrte Joachim Jeremias hat auf einer Palästina-reise 1931 eine Serie von Fotos von der berühmten Passahfeier der Samaritaner auf dem Berg Garizim gemacht und kurz darauf ein Buch dazu veröffentlicht. Sowohl der Holzkasten mit den historischen Glasphotos, als auch das dazugehörige Buch aus der Sammlung des US-Kurators Professor Steven Fine, Yeshiva-University Center for Israel Studies, New York, ist Teil der Schau.